

NABU – Geschichte der Ortsgruppe Freiburg

1. Kapitel 1905 – 1945

Am 1. Februar **1899** wurde im Konzertsaal der Liederhalle in Stuttgart der **Bund für Vogelschutz** (BfV) gegründet. **Lina Hähnle** (1851 - 1941) wurde erste Vorsitzende und blieb es bis 1938.

Freiburg war fast von Anfang an dabei. In einer von Lina Hähnle handschriftlich geführten Mitgliederliste sind bereits in Jahre 1902 drei Damen aufgeführt. Die offizielle Gründung der Ortsgruppe Freiburg erfolgte am **1. Oktober 1905**. Die erste Vorsitzende war FrI. Julie Platenius, die Gruppe umfasste zehn Mitglieder.

In der Liste der Mitglieder auf Lebenszeit des BfV stehen 1906 zwei Freiburger Namen: „Fehsenfeld, Verlagsbuchhändler und Dr. Konrad Guenther, Privatdozent.“

Friedrich Ernst Fehsenfeld, der bekannte Karl-May-Verleger, war der Schwiegervater von Dr. Guenther. Er unterstützte die Arbeit des Bundes aktiv durch Herausgabe von Druckschriften.

Dr. Konrad Guenther, geb. 23.5.1874 in Riga; gest. 26.1.1955 in Freiburg.

Privatdozent am Zoolog. Institut der Universität Freiburg, Fachrichtung Ornithologie, als Schüler und Assistent von Exzellenz Prof. Dr. August Weismann, dem namhaften Zoologen um die Jahrhundertwende; Mitunterzeichner des Aufrufs „**An Alle und Jeden**“, der **1906** u.a. in der Frankfurter Zeitung erschien und in einer Auflage von über 200.000 Exemplaren gedruckt wurde. Er ist auch heute noch lesenswert und aktuell. Zwei Hauptziele werden ausführlich dargestellt : **1.** Zur Erhaltung unserer Tier- und Vogelwelt **Flecken unberührter Natur** zu erhalten, und **2.** das Interesse jedes Einzelnen hierfür zu erwecken. „Über 10.000 Mitglieder zählt der Bund, Hunderttausende muß er haben.“ Zu diesem Ziel rief Guenther auch zur Vereinigung aller gleichgesinnten Vereine auf. Die Schlusssätze lauteten : „**Unserer Heimat soll ihre Schönheit und Eigenart erhalten werden, unser Volk soll gelehrt werden, dieselbe zu lieben und zu verstehen.** „Wer mit diesem Grundsatz einverstanden ist, wes Standes und Landes er auch sei, er trete dem Bunde bei!“ Unter den 23 Unterzeichnern waren neben Fachleuten wie Dr. Weismann und Prof. Dr. Ernst Haeckel (Zoologe in Jena) auch namhafte Dichter wie Marie von Ebner-Eschenbach (Wien), Dr. Peter Rosegger (Graz), Dr. Gerhart Hauptmann und Maler wie Prof. Dr. Hans Thoma (Karlsruhe) sowie Bertha von Suttner (Wien), Gründerin der Deutschen Friedensgesellschaft.

1910 Dr. Guenther organisierte den **1. Deutschen Vogelschutztag in Berlin** (Mai 1910), ein viel beachtetes Ereignis. Das Hauptthema war die Damenhut-Mode mit Federn von Reihern und Paradiesvögeln, die zu deren Ausrottung zu führen drohte.

1911 Im Mai fand der **2. Deutsche Vogelschutztag in Stuttgart** unter dem Vorsitz von Dr. Guenther statt. Schirmherr war der König von Württemberg.

In **Freiburg** wurde eine „Vogelschutzstelle für das Großherzogtum Baden“ unter der Leitung von Dr. Guenther eingerichtet. Die Stadt Freiburg hatte ihr dafür ein vier Hektar großes Waldstück [ORT bekannt??] überlassen.

Der erste Weltkrieg brachte einen Rückschlag für den BfV. Manche Ortsgruppen verschwanden völlig und mußten später neu aufgebaut werden. Trotzdem blieb der Mitgliederbestand einigermaßen erhalten. Waren es 1916 ca. 40.000, 1917 38.800, so wurden bei Kriegsende 1918 immerhin noch 38.700 Mitglieder gemeldet, obwohl eine Reihe von Ortsgruppen durch Abtrennung vom Deutschen Reich verloren gingen. – Auch die Schutzgebiete in Besitz oder Pacht blieben erhalten. Die Zahl stieg sogar auf über 50 an. Das größte im Eigentum mit 30 ha blieb das Schutzgebiet am Federsee.

Auch in der **Inflationszeit** wurde von dem Grundgedanken „geringer Beitrag - viele Mitglieder“ nicht abgewichen. In einem Rundschreiben an alle Ortsgruppenvorstände setzte ihn Lina Hähnle für 1923

fest : 20,- Mark Jahresbeitrag oder mindestens 1000,- Mark auf Lebenszeit. Doch der BfV geriet in schwere Bedrängnis. Die Vermögensverluste zeigten ihre Auswirkung und ehrenamtliche Mitarbeit auf allen Ebenen wurde oftmals durch persönliche Not unmöglich gemacht. Viele Ortsgruppen lösten sich auf.

NS-Zeit 1933 – 1945

Im Jahresbericht 1934 des Bundes für Vogelschutz erschien ein Aufsatz von Prof. Dr. Konrad Guenther „Landschaft und deutsche Siedlung“. Darin beschreibt er die Geschichte der Besiedelung Deutschlands von der Steinzeit bis zur Gegenwart. Zum Schluss schildert er die Zerstörung des „Heimatbildes“ durch Hoch- und Siedlungshäuser sowie das Mißlingen der Verpflanzung von „landfremden Siedlern“ in eine „neue Heimat“. „In Ostpreußen sah ich Siedelungen von Westdeutschen, die sich nicht halten konnten“. Hitler wird erst im allerletzten Satz des letzten Absatzes erwähnt; darin heißt es: „Weil unsere Bauern seit altersher nicht nur nach praktischem Nutzen gearbeitet haben, sondern auch die Freude an der Schönheit der Heimat immer bei ihrem Werke mitsprach, deshalb ist Deutschland uns allen Heimat geblieben. Dafür vor allem haben wir der Bauernschaft zu danken, und unser Führer hat deutsch und heimatlich empfunden, als er das Erntedankfest zugleich zum Bauerndankfest machte“.

Weitere Dokumente aus dieser NS-Zeit sind spärlich. Natürlich wurde auch der BfV „gleichgeschaltet“. Aus ihm wurde der „Reichsbund für Vogelschutz e.V. Stuttgart“. Von der Gruppe Freiburg im RfV gibt es eine Mitgliedsliste mit 84 Mitgliedern aus den Jahren 1941 – 1944 und eine Satzung.

In einem persönlichen Tätigkeitsbericht für die Zeit vom 1.10.1943 bis 30.9.1944 schreibt Hermann Hähnle, der Sohn Lina Hähnles, „Das große Völkerringen ist in die Endphase eingetreten ... Auch unser Reichsbund gab für die Rüstung 1 kaufmännische Hilfskraft ab, sodaß für die gesamten Arbeiten ... nur noch 4 Personen angestellt sind.“

2. Kapitel 1945 – 2005

Wiederaufbau nach 1945

Nach dem Zweiten Weltkrieg mit all seinen Schrecken und Zerstörungen entfalteten Einzelne bald wieder Aktivitäten, um die „Trümmer“ zu sammeln und den BfV neu aufzubauen. So auch in Freiburg Dr. Konrad Guenther, inzwischen über 70 Jahre alt.

1946 wurde der nun wieder „Bund für Vogelschutz (BfV) genannte Verband von Stuttgart aus unter Hermann Hähnle zunächst in der amerikanischen Besatzungszone Nord-Württemberg / Nord-Baden wieder tätig. Zwei Drittel der früheren Ortsgruppen waren wieder aktiv.

1948 Gründung des Landesbundes für Vogelschutz (LfV) in Freiburg

Bei der Gründungsversammlung des Landesbundes für Vogelschutz am 19.11.48, also kurz nach der Währungsreform (21.6.48), gab es 160 Beitrittserklärungen und eine Geldsammlung von 76 DM (= 760 Reichsmark). Vorsitzender wurde Prof. Dr. Otto Koehler (Zoologe), Geschäftsführer Dr. Martin Schnetter. Der Jahresbeitrag betrug 50 Pfennig (vergleiche 1899!). Die Geschäftsstelle befand sich im Zoologischen Institut (damals Gerberau 32).

1949 Am 8.3.49 erfolgte die endgültige Vereinsgenehmigung für den LfV durch die französische Militärregierung.

Am 26.1.1955 starb Dr. Konrad Guenther in **Freiburg**.

1965 Gründung des neuen „Landes-Verband Baden-Württemberg“ des BfV.

Am 24.10.1965 starb H. Hähnle im Alter von 87 Jahren.

Am 13.11.1965 wurde in einer Mitgliederversammlung in **Stuttgart** die Überleitung des BfV in den „**Deutschen Bund für Vogelschutz**“ (**DBV**) ohne Gegenstimme beschlossen und ein neuer Vorstand gewählt. Der **Weißstorch** wurde **zum Emblem des DBV**.

Der Beitrag wurde auf 3 DM angehoben ; das war immer noch nach dem alten „Glücksrezept“ von Lina Hähnle sehr niedrig. Einmal im Jahr wurde weiterhin ein Jahresheft kostenlos an alle Mitglieder verschickt.

1967 wurde der Landesbund für Vogelschutz mit Sitz in Freiburg, dessen geschäftsführender Vorsitzender Dr. Martin Schnetter war, in die „**Kreisgruppe Freiburg im DBV**“ umgewandelt. Damit konnte die lange Personalunion zwischen dem Vorsitzenden des LfV und des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz endlich gelöst werden. Die Kreisgruppe besaß 92 Mitglieder. Erster Vorsitzender wurde Konrad Götze, Leiter des Gartenamtes der Stadt Freiburg. Zweiter Vorsitzender: Hans Kleiber, Oberforststrat, Leiter des Staatlichen Forstamtes Freiburg II. Er war Naturschutzbeauftragter für den Landkreis Freiburg.

In den 60er Jahren entstanden durch den Autobahnbau von Karlsruhe nach Basel mehrere Baggerseen längs des Rheins. Dem Engagement und Durchsetzungswillen von H. Kleiber ist es zu verdanken, dass einer von ihnen, der **Arlesheimer See**, auf einem 30 ha großen Gelände gegen Widerstände von Anglervereinen, der Stadt Freiburg (Freizeit- und Badegelände) und anderen staatlichen Institutionen schließlich 1966 zum Naturschutzgebiet (NSG) erklärt wurde. Es steht heute noch in der Betreuung unserer Ortsgruppe.

1969 fand die **Landesvertreterversammlung (LVV) in Freiburg** statt.

Unter Mitwirkung von Dr. Claus König, dem Leiter der staatlichen Vogelschutzwarte in Ludwigsburg und gleichzeitig neu gewählten Präsidenten des DBV, wurde die „Arbeitsgemeinschaft Wanderfalkenschutz im DBV“ (AGW) gegründet.

1970 Das Jahr wurde zum „**Europäischen Naturschutzjahr**“ erklärt. In vielen Veranstaltungen wiesen Naturschützer auf die immer dringender werdenden Bemühungen für den Schutz der Natur und der Umwelt hin. Fortan blieb „Naturschutz“ in der öffentlichen Diskussion; er wurde ein Teil der Anliegen in allen politischen Parteien. Der DBV verlor endgültig den Ruf in der breiten Öffentlichkeit, nur ein Verein für Winterfütterung und Nisthöhlenangebot zu sein.

1974 Am 1.2.74 feierte der DBV in der Stuttgarter Liederhalle sein **75. Jubiläum**. Der DBV hatte wieder 50.000 Mitglieder.

1985 Teilnahme an der „Initiative Schwarzwald“. Nach einer Sternwanderung fand eine Großkundgebung gegen das Waldsterben am Thurner mit dem Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker statt.

1986 Landesgartenschau in Freiburg . In einem Großeinsatz unserer Gruppe fanden sechs vogelkundliche Führungen im LGS-Gelände und 13 Naturvorträge im „Freiburger Treff“ statt. Vom 18.4. bis 12.10.86 (178 Tage!) waren wir ganztägig in einem eigenen DBV-Info-Häuschen im Kleingartenbereich der LGS präsent.

Naturschutzbund Deutschland - NABU

Im Zuge der deutschen Wiedervereinigung und den neu hinzugekommenen Bundesländern, wurde auch der Name des DBV geändert. Nun hieß der Verband „**Naturschutzbund Deutschland**“ (**NABU**). Mit diesem Namen kam endgültig zum Ausdruck, dass es sich um eine Naturschutz-Organisation handelt und nicht nur um einen Verein von Vogelfreunden.

1990 Kreisgruppe Freiburg im NABU. 832 Mitglieder.

- Ø Grafik der Mitgliederentwicklung <
- Ø Gruppen – Neugründungen <

Nach 7 Jahren Vorstandsgremium ohne festem Vorsitzendem wird **1991** auf einer außerordentlichen Mitgliederversammlung Jürgen Herr als erster Vorsitzender gewählt.

1992 Die Kreisgruppe Freiburg wird e.V., am 12.5.92 Eintrag ins Vereinsregister.

„Rettet das Rieselfeld“.

Angeregt durch den bestehenden Bebauungsplan der Stadt Freiburg von 1978, der ein 95 ha großes Gewerbegebiet im Bereich des Rieselfeldes vorsah, nahm der NABU 1980 nach ca.10-jähriger Unterbrechung wieder systematisch ornithologische Erfassungen auf. Nach Beendigung der Abwasserverrieselung 1985 wurde durch Extensivierungsmaßnahmen ein starker Anstieg der Brutvogelpopulationen in ca.5 Jahren erreicht: 60 Brutvogelarten auf 250 ha Fläche !

Der NABU stellt die Schutzwürdigkeit des Rieselfeldes fest und plädiert für einen Vollschutz des Gebietes. Er unternimmt umfangreiche Aufklärungsmaßnahmen bei Politikern, Bürgern und Verwaltung. 1992 schließt sich die Ortsgruppe der Bürgerinitiative „Rettet das Rieselfeld“ an . Die maßgebliche Fachbehörde „Bezirksstelle für Naturschutz und Landschaftspflege“ (BNL) lehnte zunächst die Naturschutzwürdigkeit ab. Der Hartnäckigkeit und Fachkenntnis des NABU-Vorsitzenden Jürgen Herr ist es zu verdanken, dass bei einem zweiten Gespräch am 4.12.1992 die Schutzwürdigkeit des Rieselfeldes bestätigt und die Ausweisung als Naturschutzgebiet mit dem Vorkommen seltener Tierarten begründet wird.

Am 27.4.93 stellt der NABU offiziell einen Antrag auf Unterschutzstellung, am 12.1.96 erlangte das **Naturschutzgebiet Freiburger Rieselfeld** seine Rechtskraft. Allerdings wird 2005 die Schutzwürdigkeit nochmals geprüft.

1998 wurden 1348 Unterschriften gegen den Kormoranabschuss an das Landratsamt überreicht

1999 Namensänderung in Gruppe Freiburg im NABU.

Vor 100 Jahren wurde der BfV als Vorläufer des NABU gegründet. Aus diesem Anlass sammelt die Gruppe 100.000 DM zum Ankauf von Flächen im Schutzgebiet „Humbrühl“.

NABU Bezirksverband Südbaden

Am 26.4.**2001** wurde auf Initiative des NABU-Landesverbandes mit kräftiger Unterstützung der NABU-Gruppen aus den Landkreisen Emmendingen, Breisgau-Hochschwarzwald, Lörrach und Waldshut sowie aus dem Stadtkreis Freiburg der NABU Bezirksverband Südbaden gegründet. Der Bezirksverband unterstützt die lokalen Gruppen bei ihrer Arbeit und stellt die Verbindung zum Landes- und Bundesverband her. Die Geschäftsstelle befindet sich in Freiburg. Mit ihr entstanden zum ersten Mal auch hauptamtliche Strukturen des NABU in Südbaden, erster Geschäftsführer ist Dr. Felix Bergmann.

2002 1. Vorsitzender : Dirk Niethammer.